
Haushaltsrede 2026

CDU-Fraktion im Gemeinderat Bad Wurzach

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Scherer,
sehr geehrte Herren Dezernenten,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Globale Weltpolitik mag weit weg erscheinen, doch ihre Folgen sind auch bei uns in Bad Wurzach spürbar. Steigende Preise, unsichere wirtschaftliche Entwicklungen und veränderte staatliche Prioritäten beeinflussen auch unseren kommunalen Haushalt.

Gleichzeitig sehen sich die Kommunen mit immer neuen Aufgaben konfrontiert, die häufig von Bund und Land beschlossen, aber vor Ort finanziert und umgesetzt werden müssen. Diese Entwicklung engt die Handlungsspielräume weiter ein und stellt die kommunale Selbstverwaltung vor große Herausforderungen. Auch Bad Wurzach kann sich diesen Rahmenbedingungen nicht entziehen.

Der Haushaltsplan 2026, den wir heute beraten, ist somit nicht nur eine Sammlung von Zahlen, sondern eine Antwort auf äußere Herausforderungen – mit dem Ziel, unsere Stadt trotz schwieriger Rahmenbedingungen stabil und lebenswert zu halten. Die finanziellen Spielräume werden enger, die Anforderungen an die Kommunen steigen – und vieles, was früher selbstverständlich war, muss heute neu abgewogen werden.

Der Ergebnishaushalt zeigt eine strukturelle Unterdeckung. Den ordentlichen Erträgen von rund 41,6 Millionen Euro stehen ordentliche Aufwendungen von etwa 46,7 Millionen Euro gegenüber. Diese Lücke macht deutlich: Der Haushalt ist nicht aus eigener Kraft ausgeglichen. Auf der Ertragsseite verfügt die Stadt zwar über eine grundsätzlich solide Basis – mit Gewerbesteuer, Einkommensteueranteil und Finanzzuweisungen –, gleichzeitig wird aber klar, wie stark wir von äußeren Faktoren und übergeordneten Entscheidungen abhängig sind.

Auf der Ausgabenseite binden insbesondere Personalkosten, Sach- und Dienstleistungen sowie Umlagen einen Großteil der verfügbaren Mittel. Diese Aufwendungen sind weitgehend strukturell bedingt und kurzfristig kaum beeinflussbar. Der finanzielle Druck, unter dem der Haushalt steht, ist daher real und dauerhaft.

Auch der Finanzhaushalt unterstreicht diese Situation. Den Einzahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von rund 23 Millionen Euro stehen Auszahlungen von 39,1 Millionen Euro gegenüber. Daraus ergibt sich ein Finanzierungsmittelbedarf von etwa 16 Millionen Euro. Positiv ist festzuhalten, dass im Kernhaushalt keine neuen Kredite aufgenommen werden müssen. Gleichzeitig ist jedoch ein erheblicher Griff in die Rücklagen notwendig. Das sichert kurzfristig die Handlungsfähigkeit, darf aber kein Dauerzustand werden.

Ein zentrales Thema für die Einnahmenseite vieler Kommunen und Städte ist die Entwicklung der Gewerbesteuer. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren 2023 und 2024 ist sie schon in 2025 deutlich zurückgegangen. Dieser Rückgang ist auch in Bad Wurzach spürbar, erschwert die Haushaltsplanung erheblich und erhöht die Unsicherheit.

Gleichzeitig zeigt sich sehr deutlich, wer das wirtschaftliche Fundament unserer Stadt trägt. Es sind vor allem der breit aufgestellte Mittelstand und die Handwerksbetriebe die, trotz aller Widrigkeiten, mit gut gefüllten Auftragsbüchern, ihr Bestes geben, Arbeitsplätze sichern und zuverlässig zur Gewerbesteuer beitragen. Diese Betriebe halten das System am Laufen und verdienen Anerkennung sowie verlässliche kommunalpolitische Rahmenbedingungen. Genauso aber gilt die Anerkennung denen, die mit Ihrem täglichen Einsatz für den Gemeindeanteil der Einkommenssteuer von ca. 9,5 Mio Euro sorgen.

Kritisch müssen wir jedoch auch die Entwicklung der Industrie in Bund, Land und Kreis betrachten. Unternehmen, die früher für Innovationskraft und Kreativität standen, haben sich teilweise in andere Richtungen entwickelt oder stehen heute vor strukturellen Herausforderungen. Hier stellt sich die Frage, ob Abhängigkeiten entstanden sind oder notwendige Anpassungen zu spät erfolgt sind. Wo sind denn die Manager und Geschäftsführer, die wirkliche Verantwortung tragen? Die gibt es fast nicht mehr. Diese Entwicklungen können Städte und Kommunen nicht allein steuern, sie muss aber bei der Bewertung deren Einnahmesituationen ehrlich benannt werden.

Bei allen Investitionsentscheidungen ist immer wieder zu betonen, dass Bad Wurzach aus der Kernstadt und neun Teilorten besteht. Verwaltung und Gemeinderat sind jedes Jahr aufs Neue bestrebt, bei der Verteilung der Mittel weder die Kernstadt noch einen der Teile zu vernachlässigen. Dieses Bestreben verdient Anerkennung.

Gleichzeitig müssen die Ortschaften und auch der Kernort mit ihren berechtigten Anliegen und Wünschen oftmals große Geduld aufbringen. Die finanziellen Möglichkeiten reichen nicht aus, um alles gleichzeitig umzusetzen. Hinzu kommt, dass die Stadt eine Vielzahl öffentlicher Gebäude und Einrichtungen zu unterhalten hat – von Schulen und Kindergärten über Turn- und Festhallen, Ortsverwaltungen bis hin zu technischen Einrichtungen. Der Erhalt dieser Infrastruktur stellt die Stadt Jahr für Jahr vor neue finanzielle und organisatorische Herausforderungen.

Ein weiterer Teil des Fundaments unserer Großflächengemeinde ist und bleibt das Ehrenamt. Eine Vielzahl von Vereinen und Einrichtungen kümmern sich u.a. um Sport, Kultur, humanitäre Hilfe, Katastrophen- und Zivilschutz. In diesen Vereinen ist auch die Jugendarbeit ein wichtiger Bestandteil. Hier haben wir dem Vorschlag der Verwaltung gerne zugestimmt diese Vereine finanziell besser zu unterstützen.

In die Gesamtbewertung einzubeziehen sind auch die städtischen Eigenbetriebe.

Der Kurbetrieb als Aushängeschild der Stadt und Arbeitgeber für über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befindet sich in einer wirtschaftlichen Schieflage. Der im Haushalt 2026 prognostizierte Verlust von 1,5 Millionen Euro stellt eine erhebliche Belastung dar. Klar ist: Diese Situation ist nicht auf die engagierte Arbeit der Beschäftigten zurückzuführen, sondern auf Fehler und Versäumnisse der Geschäftsführung in den vergangenen beiden Jahren. Bereits im vergangenen Jahr wurde mit einer konsequenten Aufarbeitung begonnen. Ziel ist eine nachhaltige und strukturelle Neuaufstellung, um den Betrieb wirtschaftlich zu stabilisieren und die Arbeitsplätze langfristig zu sichern.

Der Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung zeigt demgegenüber ein geordnetes Bild. Er finanziert sich im Wesentlichen über Gebühren, investiert notwendig in den Erhalt der Infrastruktur wie Kläranlagen und Kanalisation und in die Erschließung neuer Wohngebiete. Die hierfür erforderliche Kreditaufnahme ist systembedingt und wird durch regelmäßige Tilgungen in sechsstelliger Höhe verantwortungsvoll begleitet. Hier zeigt sich, dass Investitionen mit Augenmaß und langfristiger Planung tragfähig sein können.

In der Gesamtbetrachtung ist der Haushalt 2026 unter den gegebenen Umständen vertretbar. Es ist weder ein einfacher noch ein komfortabler Haushalt, aber es ist ein ehrlicher Haushalt. Unsere Zustimmung ist jedoch mit klaren Erwartungen verbunden: Wir erwarten weiterhin Ausgabendisziplin, eine realistische Investitionsplanung, einen verantwortungsvollen Umgang mit den Rücklagen und eine konsequente wirtschaftliche Steuerung – insbesondere beim Kurbetrieb.

Die CDU-Fraktion stimmt diesem Haushalt zu, weil er trotz enger Spielräume Verantwortung übernimmt, wirtschaftliche Vernunft wahrt, die Substanz unserer Stadt schützt und Bad Wurzach auch in herausfordernden Zeiten handlungsfähig hält.

Wir bedanken uns bei der Verwaltung, unter der Leitung von Frau Bürgermeisterin Scherer mit Ihren Dezernenten und Mitarbeitern für die Erarbeitung dieses Haushaltes und auch bei den Kolleginnen und Kollegen der Freien Wähler, Mir Wurzacher und den Grünen für die konstruktive Zusammenarbeit. Genauso gilt unser Dank allen Mitarbeitern der Stadt und allen Ehrenamtlichen in der Großgemeinde, die auch in diesen Krisenzeiten unser Bad Wurzach zu einer lebenswerten Stadt machen.

Vielen Dank.

Im Namen der CDU-Fraktion

Emina Wiest-Salkanovic